



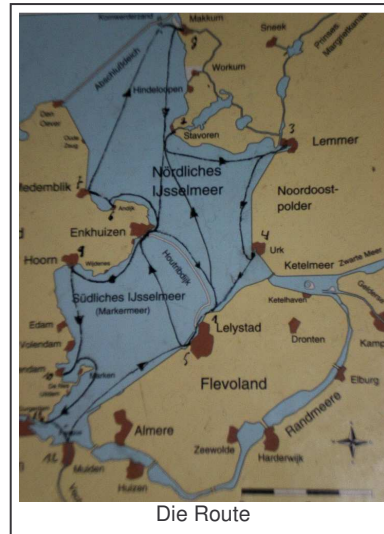
## Einhand IJsselmeer-Rund Sommer 2008 von Ralf Neuhaus

### Der Plan

Mit 3 Wochen Zeit und meiner Shark Liberté Vorort in Holland, entscheide ich mich kurzerhand einen IJsselmeer-Einhandtörn zu machen. Das Ziel ist nicht die kürzeste, schnellste Runde sondern das Segeln und Genießen. Die Crew besteht aus mir und meinem Autopiloten. Außerdem möchte ich meine Freundin und einige Kollegen, die zwischenzeitlich in Holland sind, treffen.

### Enkhuizen-Houtribhoek Flevomarina 17 sm

Der Proviant ist aufgestockt, die Shark ist durchgecheckt und der Wetterbericht sagt SSW-SW 4-5 Bft. Optimal um die Flevomarina mit Halbwind zu erreichen. Gegen Mittag verlasse ich bei 19 Grad und grauen Himmel den Buitenhaven. Ich setze direkt die Segel und segele durch das Krabbersgatt Richtung Enkhuizerzand. Hier angekommen, geht es entlang den Untiefenmarkierungen Kurs 120 Grad Richtung Houtribhoek. Der Wind schwankt zwischen SSW und SW, was immer wieder Amwind statt Halbwind bedeutet. Aber sobald ich abfallen kann geht die Shark in Gleitfahrt und die Logge zeigt über 7 kn an, und daß, bei dem fahrtenmäßig ausgerüsteten und bepackten Boot unter Fock und Groß. Ich bin wieder einmal, wie schon so oft begeistert, und weiß aus Erfahrung, daß noch viel mehr drin ist. Nach 1,5 Std. kommt bereits die Flevozentrale in Sicht und nach Passieren der letzten Boje, gehe ich hart an den Wind um die Flevomarina anlaufen zu können. Die letzten Meilen kreuze ich und erreiche nach gut 3 Std. mein Ziel. Der Hafen ist auf die grüne Wiese gebaut mit guter Versorgung und netten Hafenpersonal, aber zu weit von Lelystadt weg. Immerhin gibt es einen Segelladen und einen KPN-Hotspot, für benötigte Kleinteile und Emails. Das kalte und windige Wetter treibt mich nach einem kurzen Rundang früh in die Koje.



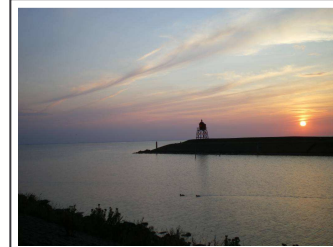
Die Route

### Houtribhoek-Stavoren 21.5 sm

Der Himmel ist noch genauso grau wie gestern und der Wetterbericht sagt für heute SW 4-5 voraus, abends auf W drehend. Da einige Segelkollegen mich besuchen kommen, beschließe ich erst einen Schlag nach Stavoren zu machen, bevor ich nach Lemmer fahre um das Wochenende mit Ihnen dort zu verbringen. Nach einem gemütlichen Frühstück lege ich um 12 Uhr ab. Die ersten Meilen sind Kurs Nord und bei dem SSW Wind rolle ich nach kurzer Zeit die nutzlose und killende Fock ein. Wenig später dreht der Wind auf SW und ich erreiche die Tonne „EZ D“, falle ab und wir fahren bei



Halbwind immer wieder 7 kn mit Fock und Groß. Es dauert nicht lange und der Wind dreht weiter nach W, also auf Amwindkurs. Die Shark krängt inzwischen stark, bei vollen 5 Bft mit Böen, und die schräg zum Kurs laufende Welle tut das Übrige. Der Autopilot kommt mit diesem Kurs und der Welle gar nicht klar. Beim anluven setzt die Shark hart in ein Wellental ein und ich sehe nur noch einen Schwall Spritzwasser auf mich zukommen. Im nächsten Moment bin ich von Kopf bis Fuß klatschnaß. Was war denn das? Eine Baby-Freakwave? Na super! Fleece und Schuhe total durchnäßt. Na egal, wenigstens hatte ich meine Ölzeughose an. Als ich nach gut 17 Meilen die Gefahrentonne des Stavoren vorgelagerten Vroudezands passiere falle ich ab und rausche mit Raumwind die letzten Meilen nach Stavoren. Die Logge geht auf über 7 kn und als eine höhere Welle anrollt rauscht die Shark mit 8.3 kn dahin und liefert mir einen krönenden Abschluß vor den Segelbergen. Unter Fock laufe ich in den Vorhafen ein berge auch diese und fahre unter Motor in die bereits offene Schleuse. Ich lege im Kanal, mitten im Ort an, mache klarschiff, esse zu Abend und beende den Tag mit einem Spaziergang durch das schöne Städtchen.



Hafeneinfahrt Stavoren

### Stavoren-Lemmer 17 sm

Als ich in Stavoren ablege scheint endlich wieder die Sonne. Nach Passieren der Schleuse setze ich im Vorhafen bereits das Großsegel und nach der Ausfahrt auch die Fock. Bei 4 Bft aus West geht es auf Amwindkurs Richtung Gefahrentonne Süd des Vroudezands. Nach dem Passieren, falle ich ab und gehe auf Ostkurs, Wind genau von achtern. Mein flachgeschnittener, triradialer Gennacker nützt mir auf dem tiefen Kurs wenig, also fahre ich Schmetterling und baume die Fock, mit meinem Gennackerbaum, aus. Inzwischen ist die Sonne wieder verschwunden und vor mir segelt eine Bavaria 31, zu der ich langsam aufschließe. Hinter mir ist, seit der Tonne, eine Bavaria 37 die näher kommt und nach einer Stunde gleichauf ist. Ich überlege kurz!! Der Autopilot steuert absolut zuverlässig auf dem Kurs, mit der Welle genau von achtern. Warum nicht mit Gennacker, Schmetterling fahren. Also los, Gennacker raus, Schoten, Fall und Halsleine anschlagen und dann heiß auf. Ich setze das bunte Segel in Luv in der Abdeckung der Fock, wobei er sich einmal verdreht. Ein kurzer Zug an der Schot, mit den Wirbelschäkeln am Fall und der Halsleine entwirrt sich das Segel, und steht. Schnell berge ich die Fock und die Karten sind neu gemischt. Abschließend werfe ich einen prüfenden Blick über mein Werk und... ich Idiot !!! Die Leeschot läuft unter der Seereling durch. Schot schnell abgeschlagen, neu angeschlagen, noch etwas an der Schot gezupft, die Halsleine etwas gefiert um das Segel steigen zu lassen und ein möglichst bauchiges Profil zu haben. Langsam aber sicher verliert die Bavaria an Boden. Dort schaut sich die gesamte Crew das Schauspiel des übers Deck hetzenden Einhandseglers, begeistert und /oder amüsiert an. Auf den letzten Meilen kann ich mehrere Schiffslängen Vorsprung heraussegeln - „We are the Champions“. Als ich das Fahrwasser erreiche, schiffe ich den Großbaum, berge den Gennacker auf Raumwindkurs und setze direkt wieder die Fock. Um Richtung Lemmer zu fahren muß ich noch mal auf Ostkurs gehen aber parallel zu mir fahren 2 andere Yachten auf Steuerbordbug. Also wieder Baum schiffen auf Backbordbug und quer durch. Vor der



ersten Yacht fahre ich durch aber mit der 2ten bin ich voll auf Kollisionkurs . Die Familiecrew macht keine Anstalten auszuweichen sondern grüßt freundlich lächelnd. Also wieder Action! Baum schiffen, Segel weit aufgefiert, anluven, ich verliere Fahrt und die Yacht geht vorbei. Nun Baum zurückschiffen Schmetterling vor dem Wind, und hinter dem Heck her. Vorfahrt nützt einem halt nur was wenn auch der Andere die Regeln kennt. Dabei muß ich schmunzelnd an einen Kollegen denken der mal gesagt hat "früher auf der Jolle dachte ich immer Steuerbordbug vor Backbordbug und ich hab auf meiner Vorfahrt bestanden". Die Bavaria holt mich erst wieder ein als ich vor Lemmer die Segel berge um in den Yachthafen Friese Hoek einzulaufen. Man verabschiedet sich sportlich freundlich und die Crew fährt weiter zur Schleuse nach Lemmer. Haben wir uns doch noch einen spannenden Vorwindkurs geschaffen.

#### Lemmer-Urk 16.5 sm

Die letzten beiden Tage habe ich mit meinen Kollegen in Lemmer, bei herrlichem Sonnenschein, verbracht, und den kleinen aber netten Ort mit seinen zahlreichen Häfen und gemütlichen Kneipen genossen. Heute, am Sonntag ist richtig Kaiserwetter: sonnig, warm und 3-4 Bft aus SE. Das verspricht ein herrlicher Segeltag zu werden. Ich beschließe nach Urk zu segeln, weil ich zum nächsten Wochenende in Amsterdam sein will, um meine Freundin zu treffen. Nichtwissend, daß mir das Wetter einen Strich durch diesen Plan machen wird.



Liberté

Amwind geht es Richtung Urk, bei blauem Himmel, den nur einige harmlose Schleierwolken zieren. Kurz vor Urk läßt der Wind nach und dreht auf SSE bevor ich in den Hafen einlaufe. Ich genieße von meinem Liegeplatz an der Außenmole, bei einer Zigarre und einem Glas Rum, den Sonnenuntergang über dem Ijsselmeer. Nach dem Abendessen schlendere ich noch durch den kleinen Ort und schaue mir das Denkmal für die, in den letzten Jahrhunderten auf See gebliebenen Fischer von Urk an, wobei der Jüngste im 19. Jahrhundert 8 Jahre alt war und die beiden letzten eingemeißelten Namen aus dem Jahr 2007 sind.

#### Urk-Lelystadt-Haven 14 sm

Es ist inzwischen Dienstag, mein dritter Tag in Urk, und seit Montag pfeift der Wind aus Südwest mit bis zu 6 Bft. Schlecht wenn man, wie ich, nach Süden Richtung Amsterdam will. Und auch für heute meldet die Coastguard 6 Bft für das Ijsselmeer, und keine Besserung in Sicht. Mir scheint es heute morgen weniger Wind zu sein und auch die Welle ist noch moderat. Ein Blick auf meinen Windmesser bestätigt 4 Bft aus Süd. Ich könnte versuchen Lelystadt zu erreichen, ich müßte nur schnell die 5 sm bis zum Deich in die Abdeckung schaffen, damit mir die kurze Ijsselmeerwelle kein Problem mehr macht. Jeder, der schon einmal mit einem kleinem Boot bei Starkwind hier versucht hat gegenan zu segeln, weiß wovon ich rede. Mit der Shark bei 5-6 Bft, bei relativ glatten Wasser voranzukommen, stellt erfahrungsgemäß überhaupt kein Problem dar. Nach kurzer Überlegung beschließe ich mit größter Eile auszulaufen, denn die Vorhersagen der Coastguard auf Kanal 83 sind sehr zuverlässig und ich gehe davon



aus, daß es nur eine Frage der Zeit ist wann die 6 Bft da sind. Ich verzichte auf Frühstück und Kaffee, denn die Zeit läuft gegen mich. Schnell ist, bereits im Hafen, das Groß mit 1. Reff gesetzt, und ich laufe unter Groß und Maschine aus. In 2 Std. sollte ich, trotz kreuzen, spätestens in der Abdeckung sein. Der B-Plan ist, sollten Wind und Welle vorher voll dasein, drehen und vor dem Wind ablaufen, zurück nach Urk. Als ich den Hafen verlasse setze ich auch die Fock, nachdem ich den Motor gestoppt habe und los geht's. Nach kurzer Zeit messe ich bereits 5 Bft und später in den Böen 25 kn Wind also volle 6 Bft, aber die Welle ist noch kein Problem. Ich fahre hart an der Windkante, luv in den Böen an, muß aber trotzdem öfters das Groß auffieren, weil es das Boot zu sehr auf die Seite drückt. Als Einhandsegler fehlt einem einfach bei diesen Wetter das zusätzliche Crewgewicht auf der Kante. Nach 2 Std. erreiche ich, obwohl mich einzelne inzwischene höhere Wellen bis auf 3 kn Speed herunterbremsen, die Abdeckung des Deichs. Der Rest des Weges bis zur Schleuse ist kein Problem mehr. Ich berge die Segel und kann kurze Zeit später, hinter einem Binnenschiffer, in die Schleuse einfahren. Die letzte Meile bis zum Hafen motore ich und bestaune, im vorbeifahren, den Nachbau der Batavia, einem Segler aus dem 16. oder 17. Jahrhundert, der an der Bataviawerft liegt und zu besichtigen ist. Mittags erreiche ich die gut geführte Marina Lelystadt-Haven, die an dem gleichnamigen Vorort liegt, und mit dem Zug erreichbar ist. Ich glaube inzwischen nicht mehr bis Donnerstag Amsterdam zu erreichen.



Batavia

#### Lelystadt-Haven

Wie befürchtet, hänge ich die nächsten Tage in Lelystadt fest. Jeden Tag Starkwind aus dem südlichen Sektor. Meine Freundin kommt nun hierhin, anstatt ich nach Amsterdam. Wir verbringen das Wochenende in Haderwijk, einem alten Zuiderzee Städtchen. Es ist wirklich sehenswert und auch über die Randmeere erreichbar.

Es ist Montag, meine Freundin ist gestern abgereist und was sagt der Wetterbericht ?? Richtig !! SW-W 5-6 Bft und dazu regnet es immer wieder in Strömen. Es soll zum Mittag besser werden und aufklaren. Aber mittags bleibt der Himmel grau, es regnet und Lelystadt Marinefon Kanal 1 bittet seit einer Stunde die Schifffahrt nach einer, bei Enkhuizen über Bord gefallenen, Person Ausschau zu halten. Wie ich einige Tage später erfahre wurde der Segler, unter Einsatz von Rettungsbooten und einem Hubschrauber, gefunden und lebend geborgen. Als dann die Küstenwache auch noch Securite meldet und die nächste Warnung für die Küste herausgibt, packe ich mein Ölzeug wieder weg. Ich bin frustriert seit, 6 Tagen nicht gesegelt. Na ja, davon habe ich aber 3 Tage mit meiner Freundin verbracht. Mindestens genauso gut!!!

#### Lelystadt-Haven-Andijk 22 sm

Als ich aufwache scheint schon die Sonne und der Wetterbericht sagt SE 3-4 Bft voraus. Schnell mache ich mich fertig, Frühstücke und laufe dann aus. Unter Gennacker und Groß geht es Kurs Enkhuizen, um daran vorbei, nach Andijk zu segeln. Ich habe beschlossen nach Norden zu segeln um, meine nördliche abgebrochene Runde um das Ijsselmeer zu beenden. Auf halben Weg läßt der Wind nach und ich



berge das Groß um dem Gennacker freiem Wind zu geben, der mich daraufhin noch mit 2.5 kn voranbringt. Als ich unter Autopilot fahre, stelle ich fest, daß meine Batterie geladen werden muss. Ich habe während der Hafentage zuviel Strom verbraucht und die Batterie wird nur über den Außenborder geladen. Nachdem ich in Enkhuizen die Schleuse passiert habe und der Wind fast einschläft, beschließe ich die letzte Stunde nach Andijk zu motoren. Als ich abends in Andijk ankomme, esse ich an Bord, schau mir noch den Hafen und das sehr nette Restaurant / Lounge, das einen herrlichen Ausblick über das Ijsselmeer bietet, an. Der Abend ist sehr mild, aber der Ort ist zu weit entfernt und nach einem Spaziergang über den Deich, gehe ich schlafen.

#### **Andijk-Medemblik 4 sm**

Da der Ladezustand der Batterie nicht zufriedenstellend ist, und kein Ladegerät in Andijk zu bekommen ist, segele ich bei leichtem südwestlichen Wind nach Medemblik. Hier bin ich dann erfolgreich und lade erstmal die Batterie auf. Im Laufe des sonnigen Tages gehe ich noch in den Ort und schaue mir anschließend die Rennyachten im Regattazentrum Medemblik an. Den schönen Abend lasse ich mit einem Essen an Bord und einer Zigarre ausklingen.

#### **Medemblik-Makkum 21 sm**

Die Sonne scheint und Wind SE 3-4 ist angesagt. Ich mache mich bereits um 9 Uhr fertig um früh auszulaufen, da für den Nachmittag schon wieder Regen angesagt ist. Der Wind kommt mehr aus ESE als aus SE und ist mehr 3 als 4 Bft - die Shark läuft trotzdem ihre 5-6 kn. Ich fahre bei Halb- bis Amwindkurs mit Groß und Fock und genieße den warmen Segeltag. Als ich am frühen Nachmittag Makkum erreiche wird es hinter mir am Horizont schon dunkel. Nachdem ich alles aufgeklärt und mein Anlegebier genossen habe, fängt es auch schon an zu regnen. Ich gehe noch in den Ort, erledige einige Einkäufe und mache meinen obligatorischen Bummel durch den örtlichen Segelladen. Der Abend ist wieder mild und trocken und ich schaue mir das abendliche treiben im Passantenhaven an, wo neben den Yachten auch einige große Plattbodenboote liegen.

#### **Makkum-Hoorn 38 sm**

Die Wettervorhersage ist heute nicht so prickelnd. SE 5 was OK ist, aber Gewitter sind angesagt. Ich fahre früh los, denn ich will auf jeden Fall die Küste runter bis Stavoren kommen. Sollte das Wetter schlechter werden kann ich auch Workum oder Hindelopen anlaufen. Auf Amwindkurs geht es Richtung Süden und die Shark macht zeitweise über 6 kn Speed. In den Böen will das Boot immer wieder ausbrechen und auch der Autopilot hat seine Probleme. Vielleicht ein Reff ? Nein lieber schön am Limit fahren, sagt der Regattasegler in mir. Außerdem sind wir in der Landabdeckung und die Welle ist somit kein Problem. Als ich Stavoren querab habe, reißt der Himmel auf und die Sonne scheint. Ich segele direkt nach Enkhuizen weiter, denn ich habe keine Lust denn Segeltag nach 2 Std. zu beenden. Als ich um 14 Uhr Enkhuizen erreiche, und





meine nördliche Runde beende, beschließe ich, da es noch früh ist, 10 sm weiter nach Hoorn zu segeln, und meine südliche Runde zu beginnen. Nach der Schleuse zum südlichem Ijsselmeer läßt der Wind nach und es fängt, aus dem inzwischen grauen Himmel, an zu regnen. Und nicht nur das, sondern auch der Wind dreht weiter auf Süd, also kreuzen. Zwischendurch hört es auf zu regnen, aber nur um kurz darauf noch heftiger wieder anzufangen, und so geht das stundenlang weiter. Die Welle ist inzwischen unangenehm und bremst mich immer wieder aus. Auch der Wind dreht schön mit mir mit, so daß ich zum Schluß, als ich die letzten Meilen Kurs West laufen muß, auch Westwind habe.

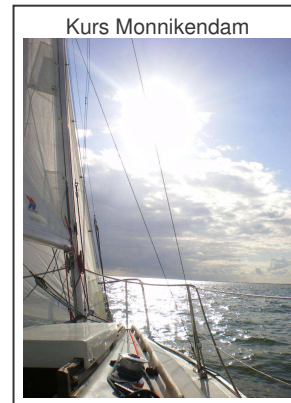
Im Endeffekt sind aus den letzten 10 Meilen, 17 geworden und dafür habe ich volle 4 Std. gebraucht. Als ich nach 18 Uhr ankomme bin ich 8 Std. unterwegs gewesen, klatschnaß und erledigt, aber doch zufrieden. Ich klare noch auf, verteile meine Sachen im Schiff zum trocknen und beschließe den Abend mit einem großen Anlegebier bei strömenden Regen.

#### **Hoorn-Monnickendam 12 sm**

Der Morgen beginnt so wie der Abend aufgehört hat, mit Regen und pfeifendem Wind, aber am Nachmittag soll es besser werden. So sitze ich in Hoorn, nach dem auch das berühmte Kap Hoorn von dem Seemann Willem Schouten benannt wurde, frühstücke und warte ab. Am Mittag klart es auf, und ich laufe gegen 14 Uhr bei E Wind 5-6 Bft aus, und segele Amwind Kurs nach Monnickendam. Ich fahre mit dem 1.Reff im Groß, was bei dem Wind und der Welle das Handling des Bootes wesentlich einfacher macht. Der Geschwindigkeitsverlust ist gering und ich erreiche am späten Nachmittag Monnickendam. Die nette Dame im Havenkantor hat nur eine 10 m Box für mich. Als ich diese anfähre, sehe ich, daß die Nachbarboxen alle frei und ohne Führungsleinen sind. Mit nicht unerheblichem Seitenwind und last but not least Murphys Law, verfehle ich den Luvpoller mit der Leine. Also schnell zum Bug, Vorleine fest, rückwärts zurück zum Poller, eindampfen und Leine drüber, fertig !! Was ein Theater !! Hafenanleger alleine können so schön sein! Ich genieße den sonnigen aber kalten Abend und gehe noch durch den kleinen Ort der, schon ziemlich tot wirkt und mich nicht begeistert.

#### **Monnickendam-Durgerdam 14.5 sm**

Es ist Sonntag und im Hafen herrscht reges treiben. Kein Wunder, denn es ist auch Sonntagswetter, Sonne und 3-4 Bft aus E-NE. Als ich Monnickendam durch das enge 2 sm lange Fahrwasser verlasse, scheint es, als würden alle Häfen des Ortes gerade zwangsgeräumt. Vor, hinter, neben mir, überall Boote. Oft mit nur wenigen Meter Abstand, dabei werden dann Segel gesetzt, und bei mir, natürlich auch. Dem Pinnenpilot sei Dank! Nach dem Verlassen des Fahrwasser, wende ich, und falle später ab, um nach Süden Richtung Durgerdam zu segeln. Aufgrund der vielen entgegenkommenden Boote auf Backbordbug verzichte ich auf den Gennacker und fahre trotzdem in der Spitze 6.8 kn. In Durgerdam angekommen, bekomme ich eine passende Box zugewiesen (anlegen kann doch so easy sein) und ich





genieße den sonnigen Nachmittag auf dem Boot.

Dugerdam ist eine malerische Häuserzeile am Deich mit 2 Restaurants, eins mit Zimmern, einer Bushaltestelle und einem Briefkasten. Am Abend sieht man die Lichter Amsterdams, das nur einige Kilometer entfernt ist.

#### **Dugerdam-Muiden 4 sm**

Mittags fahre ich bei Sonnenschein, unter Motor, die knapp 4 Meilen nach Muiden, das ich mir noch anschauen möchte bevor ich wieder nach Norden segele. Muiden ist die oder eine der ältesten Städte Hollands, sehr klein aber gemütlich, wobei der Hafen mit 14.60 € unverhältnismäßig teuer ist, da ich im Schnitt sonst 10 € zahle. Nach einem Rundgang durch den kleinen Ort, in dem auch viele große Plattbodenboote liegen, lasse ich den Abend auf dem Boot ausklingen und freue mich auf den morgigen Segeltag.



Burg

#### **Muiden-Lelystadt-Haven 20.5 sm**

Heute starte ich zur letzten Etappe meiner IJsselmeer-Rundfahrt, denn in Lelystadt schließt sich auch der südliche Kreis, da ich die Etappe Lelystadt nach Enkhuizen bereits auf dem Weg nach Andijk gesegelt bin. Als ich am Vormittag auslaufe, ist bei sonnigen Wetter Totenflaute. Nach 3 sm setzt der angesagte Wind aus NNE mit 3 Bft ein. Normal herrscht hier vorwiegend SW Wind (der mich auch nicht nach Amsterdam liebt), außer wenn ich in den Norden will. Habe ich eigentlich einen Windmagneten im Bug? Na egal, besser kreuzen als motoren. Ich habe schon vor dem Auslaufen auf die große Genua gewechselt und somit alle 3 Vorsegel auch einsetzen können. Am Nachmittag nimmt der Wind etwas zu, so daß ich zum Schluß mit bis zu 5 kn nach Lelystadt fahre. Um 16.30 Uhr berge ich die Segel und laufe in den altbekannten Hafen, nach einem herrlichen Segeltag, ein. Nach dem anlegen, klare ich die Shark auf, trinke mein Anlegebier und freue mich, daß ich meine Rundfahrt, nach genau 3 Wochen, mit einigen Umwegen geschafft habe. Ich werde nun morgen nach Hoorn segeln, mich mit meiner Freundin treffen, mit der ich noch ein paar Tage segeln will, und dann die Saison beenden.

#### **Fazit**

Ich habe in 3 Wochen das nördliche und südliche (Markermeer) IJsselmeer umrundet und 212 sm zurückgelegt, wobei ich nur 14 sm motort bin. Hierbei habe ich 12 Städte besucht und habe 1 Woche wegen schlechten Wetters in Häfen gelegen. Im holländischem Radio wurde von einem ausgesprochen schlechtem Sommer gesprochen. Dem kann ich für die Zeit, die ich dort war, nicht widersprechen. Seglerisch denke ich über eine Sturmfock nach, da die Shark in diesem Revier bei Starkwind einhand schnell übertakelt ist. Auch das, mir sonst fernliegende, Fahren mit 1.Reff verbessert das Handling extrem, bei nicht wahrnehmbarem Speedverlust. Der Spi hat mir (diesmal) nicht gefehlt, da ich den Wind bis auf einige Tage von vorn hatte, und sonst mit meinem einhand-freundlichem Gennacker gut klargekommen bin.